

Kommunalwahlprogramm 2020 der SPD Remscheid

Präambel

5 „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“, die Grundforderungen der Französischen Revolution, sind die Grundlage der europäischen Demokratie. Seit das Ziel der gleichen Freiheit in der Moderne zum Inbegriff der Gerechtigkeit wurde, waren und sind Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität die Grundwerte des freiheitlichen, demokratischen Sozialismus. Sie bleiben unser Kriterium für die Beurteilung der politischen Wirklichkeit, Maßstab für eine bessere Ordnung der Gesellschaft, Orientierung für das Handeln der Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten.

10 Der Sozialdemokratie ging es in ihrer Geschichte immer darum, neben den rechtlichen auch die materiellen Voraussetzungen der Freiheit, neben der Gleichheit des Rechts auch die Gleichheit der Teilhabe und der Lebenschancen, also soziale Gerechtigkeit, zu erkämpfen.

15 Im Gegensatz zu anderen spielen wir die Grundwerte nicht gegeneinander aus. Je mehr Freiheit, desto weniger Gerechtigkeit und umgekehrt. Im sozialdemokratischen Verständnis bilden sie eine Einheit. Sie sind gleichwertig und gleichrangig. Vor allem: Sie bedingen, ergänzen, stützen und begrenzen einander. Unser Verständnis der Grundwerte bewahrt uns davor, Freiheit auf die Freiheit des Marktes, Gerechtigkeit auf den Rechtsstaat, Solidarität auf Armenfürsorge zu reduzieren.

20 **Freiheit** bedeutet die Möglichkeit, selbstbestimmt zu leben. Jeder Mensch ist zur Freiheit berufen und befähigt. Ob er dieser Berufung entsprechend leben kann, entscheidet sich in der Gesellschaft. Er muss frei sein von entwürdigenden Abhängigkeiten, von Not und von Furcht, und er muss die Chance haben, seine Fähigkeiten zu entfalten und in Gesellschaft und Politik verantwortlich mitzuwirken. Nur wer sich sozial ausreichend gesichert weiß, kann seine Freiheit nutzen.

Die Freiheit des Einzelnen endet, wo sie die Freiheit des Anderen verletzt. Wer anderen Unfreiheit zumutet, kann auf Dauer selbst nicht frei sein.

25 **Gerechtigkeit** gründet in der gleichen Würde jedes Menschen. Sie bedeutet gleiche Freiheit und gleiche Lebenschancen, unabhängig von Herkunft oder Geschlecht. Also meint Gerechtigkeit gleiche Teilhabe an Bildung, Arbeit, sozialer Sicherheit, Kultur und Demokratie, gleichen Zugang zu allen öffentlichen Gütern. Wo die ungleiche Verteilung von Einkommen und Vermögen die Gesellschaft teilt in solche, die über andere verfügen, und solche, über die verfügt wird, verstößt sie gegen die gleiche Freiheit und ist darum ungerecht.

30 Daher erfordert Gerechtigkeit mehr Gleichheit in der Verteilung von Einkommen, Vermögen und Macht. Denn große Ungleichheiten in deren Verteilung gefährden die Gleichheit der Lebenschancen. Deswegen ist die soziale Demokratie notwendig.

Geschlechtergerechtigkeit

35 Gerechtigkeit bedeutet für uns auch Geschlechtergerechtigkeit. Die Sozialdemokratie war seit Beginn eine Vorkämpferin für die Rechte der Frauen. Im Grundgesetz ist nicht nur die Gleichberechtigung der Geschlechter festgeschrieben – das Grundgesetz enthält zugleich die Verpflichtung, die tatsächliche Durchsetzung der

Gleichberechtigung von Frauen und Männern zu fördern und auf die Beseitigung bestehender Nachteile hinzuwirken. Dieser Grundgesetzauftrag ist für uns Programm.

40 **Gleiche Lebenschancen** bedeuten nicht Gleichmacherei. Im Gegenteil: Sie bieten Raum für die Entfaltung individueller Neigungen und Fähigkeiten. Menschen sind und bleiben verschieden. Aber natürliche Ungleichheiten und soziale Herkunft dürfen nicht zum sozialen Schicksal werden. Lebenswege dürfen nicht von vornherein festgelegt sein. Wir wenden uns gegen jede Form von Privilegien oder Benachteiligungen aufgrund der ethnischen und sozialen Herkunft, des Standes, der Hautfarbe, des Geschlechts, der sexuellen Orientierung, der Religion, der Weltanschauung, des Lebensalters.

45 Leistung muss anerkannt und respektiert werden. Gerecht ist eine der Leistung angemessene Verteilung von Einkommen und Vermögen. Eigentum verpflichtet: Wer überdurchschnittlich verdient, mehr Vermögen besitzt als andere, muss auch mehr zum Wohl der Gesellschaft beitragen.

50 **Solidarität** bedeutet wechselseitige Verbundenheit, Zusammengehörigkeit und Hilfe. Sie ist die Bereitschaft der Menschen, füreinander einzustehen und sich gegenseitig zu helfen. Sie gilt zwischen Starken und Schwachen, zwischen Generationen, zwischen den Völkern. Solidarität schafft Macht zur Veränderung, das ist die Erfahrung der Arbeiterbewegung. Solidarität ist eine starke Kraft, die unsere Gesellschaft zusammenhält – in spontaner und individueller Hilfsbereitschaft, mit gemeinsamen Regeln und Organisationen, im Sozialstaat als politisch verbürgter und organisierter Solidarität.

55 Die Wurzeln unserer staatlichen Ordnung sind die Städte und Gemeinden. Die kommunale Selbstverwaltung unterliegt deshalb dem Schutze des Grundgesetzes. Die Bürgerinnen und Bürger sind aufgerufen, mit der Kommunalwahl am 13. September 2020 die Weichen für Remscheid in den kommenden fünf Jahren zu stellen.

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten treten geschlossen als Team für ein selbstbewusstes, modernes und starkes Remscheid ein. Wir kandidieren aus Leidenschaft für Remscheid. Das wollen wir erreichen:

60

Inhaltsverzeichnis

	Präambel	1
	Inhaltsverzeichnis	3
	Bildung	4
65	Elementarbereich	4
	Grundschule sanieren, erweitern und neu bauen	4
	Weiterführende Schulen	5
	Berufliche Bildung	7
	Soziales	7
70	Integration	7
	Inklusion	8
	Jugend	9
	Sport und Freizeit	10
	Frauen	11
75	Gesundheit	12
	Wohnen	13
	Kultur	14
	Stadtentwicklung	16
	Attraktive Innenstadt	17
80	Stadtteile und Stadtquartiere	19
	Verkehr	19
	Nachhaltigkeit	21
	Umwelt und Klimaschutz	21
	Tierschutz	21
85	Naturschutz	22
	Versorgung	22
	Sicherheit	23
	Wirtschaftsförderung und Tourismus	25
	Gemeinsam Remscheid gestalten	25
90	Verwaltung und Finanzen	26
	Ergänzung: Digitalisierung	27

Bildung

Für uns Remscheider Sozialdemokraten sind Bildung und lebenslanges Lernen der Schlüssel zur Zukunft: Denn
95 eine gute Bildung eröffnet gerechte Chancen für das Leben eines jeden Einzelnen nützt so der ganzen
Gesellschaft. Die Schulabschlüsse unserer Kinder und ihre Ausbildung dürfen nicht vom Geldbeutel der Eltern,
ihrer Herkunft, ihrem Stadtteil oder ihrem Geschlecht abhängig sein. Bildung ist der Schlüssel für ein
selbstbestimmtes Leben, das Aufstieg durch Bildung ermöglicht und ein Leben frei von Armut. Deshalb wollen
wir, dass kein Kind durch die Einschränkungen während der Corona-Pandemie auf Dauer Nachteile erleidet,
100 dazu gehört auch das gemeinsame Bemühen von Schulträger und Schulen entstandene Wissenslücken zu
schließen.

Auf Initiative der Remscheider SPD wurde die Bildung vom Elementarbereich bis zur neuen Hochschule gestärkt
und ausgebaut. Doch es gibt noch viel zu tun:

Elementarbereich

- 105 • Wir bauen die Kinderbetreuung in Kitas und Kindertagespflege weiter aus. Wir setzen dabei auch auf
eine den Elternwünschen entgegenkommende Flexibilisierung der Betreuungszeiten, um
insbesondere Eltern in Schichtarbeit in der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen.
- Wir sind der Meinung, eine 24-Stunden-Kita gehört zum Basisangebot einer Großstadt. Grundlage
dafür ist der Elternwille, der endlich jährlich wiederkehrend seitens der Stadt mit dem Verfahren
110 „LITTLE BIRD“ erhoben wird, um den Bedarf zu ermitteln. Die Ergebnisse sollen in den zuständigen
Ratsgremien beraten werden.
- Wir streben im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten die beitragsfreie Kinderbetreuung im
Kindergarten- und in der Grundschule an.
- Wir würdigen die Arbeit von Erzieherinnen und Erziehern und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
115 in den Kindergärten und setzen uns deshalb dafür ein, dass die Bezahlung verbessert wird.

Grundschule sanieren, erweitern und neu bauen

- 120 • Wir bauen die Betreuungsangebote an Schulen aus und investieren dabei in eine Qualitätsoffensive,
in dem wir auch für eine tarifgebundene Vergütung der Beschäftigten sorgen und die Träger
entsprechend finanziell ausstatten.
- Wir setzen uns ein für verlässliche, gebundene Ganztags-Grundschulen, so dass Eltern die Möglichkeit
haben, während der Arbeitszeit ihr Kind gut und verlässlich unterzubringen.
- Wir wollen, dass jede Schülerin und jeder Schüler in der Schule ein gesundes und kostenloses
Mittagessen erhält. Zugleich wollen wir erreichen, dass die Mensen und Schulkioske abfallvermeidend
125 und ressourcenschonend arbeiten. Sie sollen möglichst fair gehandelte Produkte anbieten, da
Remscheid Fairtrade Town ist.
- Wir haben Glück. Es werden wieder mehr Kinder geboren und sie brauchen natürlich einen Schulplatz.
Dafür müssen alte Schulen erweitert oder neue Schulen geplant werden. Hier kämpfen wir dafür, dass

130 nicht nur die Mindestfläche für ein Kind geplant, sondern zusätzlich Flächen zum Lernen bereitgestellt werden.

• Wir sorgen dafür, dass zeitgemäßes digitales Lernen bereits in der Grundschule beginnt. Hier müssen selbstverständlich Grundlagen im Umgang mit Geräten und Online-Angeboten gelegt werden, dazu gehört auch der Support durch die Stadt Remscheid. Daher fordern wir auch hier eine flächendeckende Ausstattung mit moderner digitaler Infrastruktur.

135 • Wir wissen, einige Grundschulen stehen vor größeren Herausforderungen als andere Schulen. Für Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, soll es hier besondere Förderangebote geben, da die deutsche Sprache der Schlüssel zum schulischen Lernerfolg und zur Teilhabe ist. Zwei Sprachen sicher zu beherrschen, ist eine Bereicherung und eine große Chance. Schulsozialarbeiter sollen hier über dem Maße eingesetzt werden, damit Kinder passgenaue Unterstützung erhalten. Dort wo viel Bedarf ist, müssen auch viele Ressourcen hin.

140

Weiterführende Schulen

• Wir wollen alle Schülerinnen und Schüler in den weiterführenden Schulen bis zum Schuljahr 2023/2024 mit Endgeräten ausstatten und für den technischen Support durch die Stadt Remscheid sorgen, so schaffen wir die besten Bedingungen für digitales Lernen.

145

○ Wir wollen ausgezeichnete Bildung im Bereich Digitalisierung gewährleisten. In allen Schulgebäuden werden wir die Ausstattung mit frei zugänglichem, schnellem WLAN und ein verbessertes pädagogisches Netz umsetzen.

150

○ Wir wissen, alle Remscheider Schulen brauchen eine digitale Lern- und Arbeitsplattform. Digitale Bildung bedeutet auch, Medienkompetenzen zu vermitteln und Medienkonsum kritisch zu reflektieren.

155

○ Wir wollen, dass Internet und Neue Medien wie selbstverständlich in den Unterricht eingebaut werden. Hierzu müssen Lehrkräfte in großem Maße weitergebildet werden. Dafür muss es auch in Remscheid Fort- und Weiterbildungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer geben.

160

• Wir wissen, Lerngruppen organisieren sich heute oftmals nicht mehr in Klassenverbänden, sondern Kinder arbeiten in ihrem eigenen Tempo alleine oder in Gruppen an Projekten. Damit sie das auch können, müssen Räume flexibler genutzt werden können. Darum setzen wir uns für flexible Raumlösungen und flexible Lernmöbel ein.

• Wir werden die Außenflächen aller Schulen unter die Lupe nehmen. Kinder und Jugendliche sollen angemessene und moderne Aufenthaltsflächen erhalten. Die Gestaltung soll dabei nach dem Motto "Mehr Grün statt Grau" erfolgen und die Schülerinnen und Schüler in die Planung mit einbeziehen.

• Wir schaffen außerschulische Lernorte (sog. Dritte Orte), um modernen Unterricht für alle Schule zu ermöglichen, dazu zählen unter anderem – auch als Ferienangebote:

165

○ das RöLab für Naturwissenschaften und Medizin im Deutschen Röntgen-Museum;

○ die Angebote für Umwelt-, Natur- und Nachhaltigkeitspädagogik in der Naturschule Grund;

- der Aufbau des ToolLab für Informatik, Technik und Handwerk auf dem Honsberg.
- Wir werden die Ausstattung der Schulen mit Schulsozialarbeitern verbessern, um Lehrerinnen und Lehrer zu entlasten, Eltern zu unterstützen und Schülerinnen und Schüler Hilfestellung zu geben. Dabei
170 lehnen wir prekäre Beschäftigung oder Kettenverträge ab.
- Wir werden die Sanierung der Schulgebäude fortsetzen. Das gilt auch für die Fortführung der Hygiene- und Reinigungsplanung im Kontext der Corona-Pandemie. Gegen Beschädigungen der Einrichtungen oder Gebäude soll umgehend und massiv vorgegangen werden. Schulsozialarbeit, Hausmeister, Reinigungskräfte sollen schnell und gemeinsam mit Lehrerschaft und SchülerInnen-Vertretung
175 zusammen handeln. Wachsender Raumbedarf, höhere Energieeffizienz, veränderte Anforderungen und der Ganzttag machen es auch erforderlich Neubauten zu errichten. Das sind unter anderem:
 - Alle weiterführenden Schulen brauchen eine Mensa, ein Selbstlernzentrum, Pausenflächen und eigene Räume für die Nachmittagsbetreuung;
 - Mehrfachsporthalle an der Albert-Einstein-Gesamtschule;
 - 180 ○ Berufskolleg Wirtschaft und Verwaltung am Hauptbahnhof;
 - Zusammenführung der Hauptschule Hackenberg an einem Standort.
- Wir stärken die frühe Berufsorientierung und die Beratung. Kein junger Mensch soll ohne Abschluss oder Anschluss nach der Schule dastehen. Als Sozialdemokraten stehen wir dafür, dass alle jungen Menschen in Remscheid eine Perspektive angeboten bekommen. Dafür setzen wir auf unsere
185 Bildungspartner und die örtliche Wirtschaft.
- Wir wollen ein Konzept „Bewegte Schule“ fördern. Deshalb möchten wir die Schulen auffordern, sich an den jährlichen Bundesjugendspielen zu beteiligen. Wir streben an, dass bis 2025 alle Remscheider Kinder spätestens in der Grundschule schwimmen können. Dabei setzen wir auf ein Netzwerk von Schule, Schwimmvereinen und Sportverwaltung. Wir werden zugleich die Ausbildung von
190 Rettungsschwimmern und Übungsleitern für Schwimmkurse fördern.
- Wir sehen, die „Bildungslandschaft Lennep“ ist ein überregional bekanntes gelungenes Beispiel dafür, wie unterschiedliche Schulformen und Jugendhilfe für die Kinder im Stadtteil zusammenarbeiten. Auf unsere Initiative hin sollen ähnliche Kooperationen in anderen Stadtteilen entstehen.
- Wir stehen dafür ein, dass die Inklusion aller Kinder oberste Priorität hat. Wann immer möglich, sollen sie gemeinsam lernen und trotzdem individuell gefördert werden. Auch in den Ferien und an den
195 Wochenenden schaffen wir ausreichende und vielfältige Angebote für Kinder.
- Wir sehen, die Anmeldezahlen an den weiterführenden Schulen sprechen für den integrierten Ganzttag und das längere gemeinsame Lernen, deshalb unterstützen wir die Entwicklung weiterer integrierter Ganztagsangebote an weiterführenden Schulen und setzen uns für ein längeres gemeinsames Lernen
200 ein.
- Wir unterstützen die Förderung der Mehrsprachigkeit in Remscheid, um den internationalen Austausch und Vernetzungen in schulischen und wirtschaftlichen Bereichen zu vereinfachen.
- Wir unterstützen die Schulen, die bilinguale Zweige aufbauen wollen.

- 205
- Wir unterstützen Schulen, die an Projekten wie „Schule ohne Rassismus“, „Fairtrade School“ oder vergleichbaren Initiativen teilnehmen.

Berufliche Bildung

- 210
- Wir stehen für Remscheid als innovativer Arbeitsstandort. Damit das so bleibt und sogar verbessert wird, wollen wir besonders in die berufliche Bildung und die Weiterbildung investieren. Damit begleiten wir die Menschen in unserer Stadt beim digitalen Wandel und gewährleisten, dass unsere Arbeitnehmer auch in der Industrie 4.0 gefragte Fachkräfte bleiben.
 - Wir unterstützen die Berufskollegs in ihren Bemühungen neue Lehrangebote anzubieten und bestehende weiterzuentwickeln, um eine gute Grundlage für eine arbeits- und wohnortnahe berufliche Bildung in Remscheid zu schaffen.

215

 - Wir setzen uns für den Erhalt der Produktionsschule ein, um mehr Bildungschancen zu eröffnen und Jugendarbeitslosigkeit zu begegnen. In diesem Sinne streben wir an, die Schulabschlusskurse der Volkshochschule näher in der Innenstadt unterzubringen. Das Weiterbildungskolleg soll dauerhaft an der Bökerhöhe seine Heimat finden. Wir unterstützen die Rheinische Fachhochschule mit ihrem Lehrangebot auf dem Honsberg und wollen dieses Angebot fördern, um den Bildungsstandort Remscheid weiterzuentwickeln.

220

Soziales

225 Soziale Gerechtigkeit hält unsere Gesellschaft zusammen. Wir fühlen uns ihr seit Gründung der SPD verpflichtet. Soziale Gerechtigkeit setzen wir gleich mit Generationengerechtigkeit. Wir stehen dafür, dass alle Menschen in unserer Stadt in jedem Alter die bestmöglichen Bedingungen für ein erfülltes, selbstbestimmtes Leben vorfinden.

Integration

- Wir verstehen Integrationsbemühungen unter anderem als Querschnittsaufgabe, die alle Bereiche des kommunalen Handelns berühren.

230

- Wir wollen, dass unsere „Seestadt auf dem Berge“ zu einem sicheren Hafen für Geflüchtete wird.
- Wir werden weiterhin Geflüchtete aufnehmen und uns um sie kümmern. Bei der Unterbringung weiblicher Geflüchteter wird auf ihre besonderen Bedürfnisse Rücksicht genommen.
- Wir machen es uns zum Ziel, allen Geflüchteten und den neu Zugewanderten den Zugang zur deutschen Sprache und einer Erwerbstätigkeit zu ermöglichen. Für uns ist die Sprache der Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe. Menschen mit Migrationshintergrund, die neu in Remscheid leben, erhalten von Beginn an die Möglichkeit, kostenfrei an Sprachkursen teilzunehmen.

235

- Wir sind dankbar darüber, wie eng der Austausch der Vertreterinnen und Vertreter aller Vereine, Zivilorganisationen, Institutionen Religionsgemeinschaften in unserer Stadt funktioniert. Dieses gute Miteinander ist Garant für gegenseitigen Respekt und Wertschätzung. Remscheid ist und bleibt eine

240 Stadt, in der alle Religionen und ihren Angehörigen einen Platz haben und geschützt werden. Das ist unsere tiefe Überzeugung; dafür werden wir uns weiterhin einsetzen.

- Wir treten für ein tolerantes und solidarisches Miteinander ein. Wir unterstützen die Bürgerinitiativen REMSCHEID TOLERANT, Miteinander und Remscheid.Love. Gesellschaftliche Teilhabe in einer Einwanderungsgesellschaft kann nur erfolgreich bewältigt werden, wenn alle Beteiligten sich dafür einsetzen. Wir bauen das Kommunale Integrationszentrum aus.

245

- Wir wissen, die wichtigste Herausforderung ist die Unterstützung des Spracherwerbs und der Sprachförderung, für alle die in Remscheid leben, weil die deutsche Sprache Grundlage für gegenseitiges Verstehen ist. Sie eröffnet Bildungschancen und gesellschaftliche Teilhabe.

250

Inklusion

- Wir wollen sämtliche öffentlichen Gebäude barrierearm machen.
- Wir werden uns zusätzlich um Themen wie barrierearme oder barrierefreie Arztpraxen in allen Stadtteilen kümmern.
- Wir wollen das Wohnangebot in unserer Stadt für Menschen mit Handicaps verbessern.

255

- Wir unterstützen die Netzwerke und Selbsthilfeorganisationen in Remscheid und setzen uns für einen regelmäßigen Austausch mit Rat und Verwaltung ein.
- Wir verstehen Menschen mit Behinderungen als wertvolle Mitglieder unserer Gemeinschaft. Wir werden die UN-Behindertenrechtskonvention in unserer Stadt weiter umsetzen und die Lebenssituationen von Menschen mit Handicap weiter verbessern.

260

- Wir erwarten, dass in den städtischen Informationsangeboten (Website und Broschüren) auch Erläuterungen in leichter Sprache zu finden sind.

Senioren

- Wir wissen, unsere Seniorinnen und Senioren bereichern unsere Stadtgesellschaft.
- Wir möchten eine selbstständige Teilhabe im Alter am gesellschaftlichen Leben für unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger ermöglichen.
- Wir stehen ein für eine „Kooperation der Generationen“, die ein wertvoller Bestandteil unserer Stadtgesellschaft sein soll.
- Wir wollen das Seniorenbüro der Stadt fortführen und ausbauen.

270

- Wir engagieren uns gegen Altersarmut und unterstreichen an dieser Stelle auch die Bedeutung der Remscheider Tafel.
- Wir werden Begegnungs- und Beratungszentren (BBZ/Seniorentreffs) in den Stadtquartieren weiterhin unterstützen und ihre Angebot konsequent ausbauen.
- Wir setzen uns für den Beitritt der Stadt Remscheid zum Bündnis „Age-friendly Cities“ der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ein.

275

- Wir setzen uns für eine kultursensible Pflege in den bestehenden Pflegeeinrichtungen ein und prüfen, ob hierzu weitere Angebote erforderlich sind.

Jugend

280 Wir verstehen uns als Partnerin und Partner der jungen Menschen in unserer Stadt. Die Jugendphase hat sich immer stärker ausgedehnt, die Anforderungen haben sich verändert:

- Wir sorgen dafür, dass alle jungen Menschen die Herausforderungen der Qualifizierung, Selbstpositionierung und Verselbstständigung erfolgreich meistern können.

- Wir setzen uns dafür ein, dass sie gesund und sicher aufwachsen.

285 • Wir engagieren uns für eine gute Bildung und berufliche Perspektive der jungen Menschen ein.

- Wir wissen, dass junge Menschen selbstbestimmte (Frei)Zeit und frei gestaltbare Räume brauchen.

Wir setzen uns dafür ein, dass Jugendliche in Zukunft weitere Möglichkeiten haben, um sich künstlerisch zu entfalten. Um dies zu gewährleisten sehen wir es als besondere Notwendigkeit, dass in Zukunft freie Spray-Flächen für die Kunstszene zur Verfügung gestellt werden. Besonders wichtig ist

290 uns dabei, dass der wachsenden Szene auch in Remscheid Möglichkeiten zur Verfügung gestellt werden, um unseren Status als moderne und weltoffene Stadt zu unterstreichen.

- Wir unterstützen die Angebote der (offenen) Jugendarbeit der Träger und Verbände. Die Jugendzentren in den Stadtquartieren (Kraftstation, Gelbe Villa, „Die Schlawiner“ und die „Die Welle“) sind eine wichtige Arbeitsplattform für zukunftsorientierte Jugendarbeit.

295 • Wir setzen uns für einen innenstadtnahen Jugendtreff ein.

- Wir sorgen dafür, dass sich der Remscheider Jugendrat weiterhin aktiv in die Gestaltung der Stadt Remscheid mit seinen jugendspezifischen Projekten einbringen kann.

300 • Wir sorgen dafür, dass junge Menschen in unserer Stadt mobil sind und setzen uns daher für ein besseres Angebot des ÖPNVs ein. An den Wochenenden wollen wir den Nachtexpressverkehr erst später beginnen lassen. Insgesamt möchten wir dafür sorgen, dass der Busverkehr in den

Abendstunden ein sicheres Nachhause Kommen ermöglicht. Ein optimierter Busverkehr soll in Zukunft die Entwicklung der lokalen Gaststätten in unserer Stadt unterstützen. Vor allem spezielle Expressbusverbindungen nach Lennep, Lüttringhausen und Bergisch-Born, sowie zu der Bergischen Universität nach Wuppertal sollen diese Entwicklung künftig sicherstellen. Ziel ist es dabei, dass Remscheid insgesamt attraktiver für Studentinnen und Studenten wird.

305

- Die E-sport Szene wächst immer weiter. Deshalb werden wir dafür sorgen, dass sich auch in Remscheid Möglichkeiten für die Jugendlichen eröffnen Teil dieser neuen Sportart zu werden. Das bedeutet für uns konkret, dass in Remscheid Rahmenbedingungen geschaffen werden, damit sich E-Sport Vereine auch hier ansiedeln können. Damit ist Remscheid nicht nur Teil einer modernen Szene, wie sie in

310 bekannten Nachbarmetropolen oft zu finden ist, gleichzeitig wird auch mit dafür gesorgt, dass junge

Menschen für das aktive Vereinsleben in unserer Stadt sensibilisiert werden. Zusätzlich kann eine aktive E-sport Szene dazu beitragen, dass unsere Heimatstadt durch Turniere und Meisterschaften verschiedenste und auch internationale Gäste zu uns bringt. Wir wollen Remscheid in Zukunft zu einer E-Sport-Marke entwickeln!

315

Sport und Freizeit

Wir haben die Natur vor der Tür. Doch oftmals gibt es kaum attraktive Verbindungen zwischen den einzelnen Naherholungsgebieten. Hier setzen wir an:

320

- Wir schaffen Fuß- und Radwege zwischen den Stadtteilen und Naherholungsgebieten, so dass ganz Remscheid als ein zusammenhängendes Freizeitgebiet wahrgenommen wird. In diesem Zusammenhang ist es uns ein besonderes Anliegen in Zukunft die Balkantrasse und die Trasse des Werkzeugs miteinander zu verbinden. Damit sich Remscheid weiter zu einer Fahrradfreundlichen Stadt entwickelt und den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit gegeben wird über einen sicheren Fahrradweg von Lennep nach Remscheid zu gelangen. Das Radverkehrskonzept werden wir sukzessive und konsequent umsetzen.

325

- Wir haben für den Neuen Stadtpark ein umfassendes Modernisierungskonzept vorgelegt. Neben einem Wasserspielplatz wollen wir einen natürlichen Teich an der natürlichen Quelle oberhalb des Gesundheitshauses und eine „Wasserfläche der Ruhe“ am Standort des alten Stadtparkteichs. Wir halten vor allem einen Wasserspielplatz in der Innenstadt in den heißen Sommern für überfällig. Als weitere Besonderheit sollen Grillplätze und mehr Liegebänke geschaffen werden. Auch halten wir einen Streichelzoo im Stadtpark für ein klares Zeichen für ein familienfreundliches Remscheid. Der Stadtpark soll ein guter Freizeitort für alle Remscheiderinnen und Remscheider sein.

330

- Wir kämpfen für eine baldige Umnutzung der Remscheider Deponie. Die Fläche bietet ideale Bedingungen für Gastronomie mit schöner Aussicht auf der Höhe, Parcours-Anlage und Mountainbike-Routen am Hang. Über die Trasse sollen der Neue Stadtpark und die Neue Deponie verknüpft werden.

335

- Wir wollen unsere Freizeitmöglichkeiten sanieren. Die Trasse des Werkzeugs packen wir an. Wir kämpfen für neue Bänke und eine Beleuchtung der Trasse. Zusätzlich brauchen wir hier ein Ordnungs- und Sicherheitskonzept.

340

- Wie wollen auf Grundlage der vorliegenden Planungen den Kuckuck zu einem Familienpark für den Remscheider Süden entwickeln. Wir halten den Kuckuck für ein absolutes Kleinod. Hier begleiten wir den Umbau und wollen Anwohnern Mitsprache ermöglichen.

345

- Wir sanieren unsere Spielplätze und setzen uns für neues und modernes Spielgerät ein. Remscheider Kinder und ihre Familien haben die besten Spielmöglichkeiten verdient.
- Wir sind seit Jahren verlässliche Partner für die Remscheider Sportler. Darum kämpfen wir für die Sanierung und Pflege unserer Sportstätten, sowie darum, deren Zugewungen und barrierefreie Erreichbarkeit zu verbessern. Wir werden uns bei den Planungen des neuen Stadion Hackenberg für ausreichende Parkplätze einsetzen.

350

- Wir zählen auch das Freibad Eschbachtal zu unseren Herzensprojekten. Viele Frühschwimmer aber auch Familien aus ganz Remscheid nutzen das Bad, sobald die Saison losgeht. Den Neubau und die Aufwertung wollen wir deshalb mit aller Kraft vorantreiben. Mit dem Neuen Eschbachtal steht uns hier auch ein toller Veranstaltungsort zur Verfügung.

- Wir wollen, dass der Brückenpark auch an Tagen mit starker Nachfrage von vielen Bürgerinnen und Bürgern genutzt werden kann. Darum soll die Linie 658 häufiger bis in den Brückenpark fahren und die Parkplatzsituation entspannt werden. Das Ziel, den Brückenpark Müngsten als Teil einer europäischen Bewerbung in das Netzwerk des UNESCO-Weltkulturerbe einzubinden, werden wir mit den Partnern in Italien, Frankreich und Portugal weiterverfolgen.
- Wir sind mit der Sanierung von Schloss Burg bereits ein gutes Stück vorangekommen. Damit Schloss Burg mehr Bürgerinnen und Bürgern zugänglich ist, wollen wir die Anbindung mit dem ÖPNV stärken.

360 **Frauen**

Die Stadt Remscheid soll Vorbild in der Politik zur Geschlechtergerechtigkeit werden. Diese verstehen wir als Querschnittsaufgabe, die alle Bereiche kommunalen Handelns beeinflusst:

- Wir stehen für eine präventive Aufklärungspolitik zum Thema Gewalt gegen Jungen, Mädchen und Frauen.
- Wir unterstützen die Einrichtung von Beratungsstellen (unter anderem zur gesundheitlichen Versorgung) und Frauenhäusern für die Frauen, die Opfer von Gewalt wurden.
- Wir setzen uns für eine Ausweitung des Beratungsangebotes an Kindergärten und Schulen, für bessere Präventionsarbeit, mehr Schutzräume und Therapieangebote für betroffene Frauen ein.
- Wir stärken die Arbeit von Pro Familia und werden hierfür die erforderlichen Mittel zur Verfügung stellen.
- Wir sind davon überzeugt, dass insbesondere für viele Frauen ist die Schwangerschaftskonfliktberatung ein unverzichtbares Angebot in einer für sie sehr schwierigen Entscheidungssituation ist. Diese Beratung muss auch zukünftig umfangreich sichergestellt werden.
- Wir schaffen einen Ratsausschuss für die Rechte der Frauen und die Gleichstellung der Geschlechter. Der Gleichstellungsausschuss dient dazu geschlechterspezifische Themen der Kommunalpolitik zu behandeln. Der Ausschuss entscheidet über Grundsatzfragen zur Frauenförderung und Gleichstellung von Frauen. Der Ausschuss für Gleichstellung wird in Angelegenheiten anderer Ausschüsse vor einer Beschlussfassung so rechtzeitig gehört, wenn diese spezifischen Interessen von Frauen, berühren, dass die Stellungnahme des Ausschusses für Gleichstellung bei der Beratung in den jeweiligen Fachausschüssen mit berücksichtigt werden kann. Er wirkt bei allen gleichstellungsrelevanten Vorhaben und Maßnahmen anderer Ausschüsse mit und überprüft sie hinsichtlich ihrer Geschlechtergerechtigkeit und Antidiskriminierung. Weitere Themen sind Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die gleiche Verantwortung für Care Arbeit (Kinderbetreuung und Pflege älterer Angehöriger) von Frauen und Männern.
- Wir setzen uns für die Charta der Vielfalt ein und setzen ein deutliches Zeichen gegen Homophobie.
- Wir setzen uns dafür ein, dass im Rat, in allen städtischen Gremien des Rates und auch allen Gremien, die vom Rat bestellt werden, mindestens 40% Frauen vertreten sind.

- 390
- Wir wissen, gering qualifizierte Frauen und Frauen ohne Berufsausbildung sind besonders von Arbeitslosigkeit betroffen. Die Stadt Remscheid setzt sich daher für die Förderung von Fortbildungsprogrammen insbesondere für erwerbslose Frauen ein, damit diese wieder in das Erwerbsleben eingegliedert werden können. Auf die Bedürfnisse von alleinerziehenden Frauen wird dabei Rücksicht genommen (ausreichende Kinderbetreuung, Teilzeitqualifikationen und -fortbildungen). Besondere Unterstützung wird für Frauen mit Migrationshintergrund bei der

395

Integration ins Berufsleben, bei der Vermittlung von Möglichkeiten zur Vereinbarung von Familie und Beruf und bei der sprachlichen Förderung angeboten.

 - Wir setzen uns dafür ein, dass die Istanbul-Konvention (Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt) konsequent umgesetzt wird. Zur Vorbeugung vor Gewalt gegen Frauen und Mädchen, zur Aufklärung und zum

400

Schutz der Opfer wird sich die SPD Remscheid für folgende Maßnahmen einsetzen

 - Wir stehen für eine präventive Aufklärungspolitik, wenn es um das Thema Gewalt gegen Mädchen und Frauen geht.
 - Ausweitung des Beratungsangebots an Kindergärten und Schulen, bessere Präventionsarbeit, mehr Schutzräume und Therapieplätze für Betroffene.
 - Die Präventionsarbeit von Pro Familia an Schulen sollte ausgebaut, und hierfür die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt werden.
 - An Schulen werden regelmäßig Selbstbehauptungskurse für Mädchen angeboten.
 - Wir unterstützen die Einrichtung von Beratungsstellen (u.a. zur gesundheitlichen Versorgung) und Frauenhäusern für Frauen, die Opfer von Gewalt wurden. Aufbau und Erhalt von
 - Unterstützungseinrichtungen für gewaltbetroffene Frauen ist Ziel unserer Kommunalpolitik. Wir setzen uns dafür ein, dass die Frauenberatung Remscheid als überkonfessionelle Einrichtung ausreichende Zuschüsse für ihre Arbeit erhält.

405

410

Gesundheit

- 415
- Wir setzen uns dafür ein, dass die Menschen in unserer Stadt mit einem guten Gesundheitssystem versorgt werden. Dazu gehören aus unserer Sicht folgende wichtige Ziele:
- Wir sind davon überzeugt, dass eine umfassende Gesundheitsprävention wichtiger Baustein für eine Stadt ist, in der alle Menschen gut leben können. Ihr widmen wir auch künftig unser Engagement.
 - Wir stärken den öffentlichen Gesundheitsdienst. Die Corona-Pandemie hat verdeutlicht, welche wichtige Rolle das Gesundheitsamt zur Sicherstellung unserer Versorgung einnimmt.
 - Wir setzen uns dafür ein, dass ausreichende Facharztpraxen in allen Stadtteilen angeboten werden und dass deren Gebäude barrierearm oder barrierefrei sind.
 - Wir sind davon überzeugt, dass die fachärztlichen Strukturen besser vernetzt werden müssen und werden dies vorantreiben.
- 420

- 425
- Wir haben ein Krankenhaus der Allgemeinversorgung, dessen Aufsicht bei der Stadt liegt. Im Sinne der guten Zusammenarbeit mit dem Klinikum und einer guten Versorgung der Patientinnen und Patienten werden wir die Krankenaufsicht stärken.
 - Wir setzen uns dafür ein, dass die Medikamentenversorgung dezentral stadtweit sichergestellt wird.
 - Wir sind dankbar über die gute Arbeit in den Alten- und Pflegeheimen. Die Heimaufsicht ist ein Garant
- 430
- für die Sicherstellung einer Pflege, die das Wohlergehen der Bewohnerinnen und Bewohner in den Mittelpunkt stellt. Dies wollen wir ausbauen. Gleichzeitig möchten wir, dass alle Pflegeeinrichtungen mit WLAN ausgestattet werden. Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass wir immer darauf vorbereitet sein müssen, den Kontakt zwischen Bewohnerinnen und Bewohnern und deren Angehörigen auch digital ermöglichen zu können.
- 435
- Wir sind von dem Engagement der Selbsthilfegruppen überzeugt. Sie bieten betroffenen Rat und Hilfe. Wir werden sie darin unterstützen.
 - Wir stehen dafür ein, dass alle Menschen in unserer Stadt den gleichen Zugang zu allen medizinischen Leistungen haben müssen. Wir werden uns daher in Bund und Land für eine Reform der Versorgungsangebote einsetzen, die dies zum Ziel hat.
- 440
- Wir sind davon überzeugt, dass für betroffene Frauen die Schwangerschaftskonfliktberatung ein unverzichtbares Angebot ist. Die gesetzlich vorgeschriebene Schwangerschaftskonfliktberatung durch konfessionelle und unabhängige Beratungsstellen muss auch künftig umfangreich sichergestellt werden.

445 **Wohnen**

Gutes Wohnen ist Grundrecht. Unser Remscheid muss eine Heimat für alle sein. Es wird zunehmend schwerer, mit kleinem oder mittlerem Einkommen eine bezahlbare Wohnung zu finden, die modern und attraktiv ist. Wir wollen, dass sich alle ein gutes Leben in unserer Stadt leisten können und niemand wegen steigender Mieten aus seinem Lebensumfeld verdrängt wird. Deshalb setzen wir uns für den Bau von bezahlbaren Wohnungen

450 ein:

- Wir wollen gemeinsam mit den städtischen Wohnungsbaugesellschaften, gemeinwohlorientierten Akteuren und den Genossenschaften den gemeinnützigen Wohnungsmarkt weiter ausbauen und schützen, um stabile Miete zu gewährleisten. Mittel der öffentlichen Wohnbauförderung sollen insbesondere auch von der städtischen Wohnungsbaugesellschaft GEWAG vermehrt abgerufen
- 455
- Wir setzen die kommunale Energieberatung in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken fort, um durch Sanierungsmaßnahmen gezielt die Heizkosten zu reduzieren, dies gilt insbesondere für die Bauten der 1950er und 1960er Jahren, die einen niedrigen energetischen Standard besitzen.
 - Wir haben großen Respekt vor der Lebensleistung der Seniorinnen und Senioren. Daher unternehmen
- 460
- wir alles in unserer Macht stehende, um für die ältere Generation sicheres und bezahlbares Wohnen zu gewährleisten. Wir setzen uns für ein lebenslanges Wohnrecht für Seniorinnen und Senioren in

ihrer Wohnung ein, denn sie sollen vor Verdrängung geschützt sein. Dort wo die Stadt direkten Einfluss nehmen kann, wird sie entsprechend handeln.

- 465 • Wir treiben konsequent den Aufbau eines bedarfsgerechten Tauschprogramms für Wohnungen voran – auch über die städtischen Wohnungsbaugesellschaften hinaus. Dabei gilt: Die neue, kleinere Wohnung darf nicht mehr kosten als die alte, Umzugshilfen werden organisiert und die Umzugskosten übernommen.
- 470 • Wir entwickeln neue Formen des Miteinanders und treten für die Förderung des generationenübergreifenden, kleinräumig sozial gemischten Wohnens ein. Die GEWAG ist als städtische Wohnungsbaugesellschaft hier in einer Vorbildfunktion. Wir lehnen eine Privatisierung der GEWAG ab.
- 475 • Wir möchten das moderne "Urbane Wohnen" in unserer Stadt vorantreiben. Das bedeutet, dass wir die Nachbarschaft in unserer Stadt stärken wollen. Dafür setzen wir uns für gemeinschaftliche Werkstätten und offene, jedem zugängliche und gleichzeitig durch Nachbarschaftliche Gemeinschaftsarbeit gepflegte Gemüsebeete ein. Das gewährleistet eine Nachhaltige Gestaltung des Wohnumfeldes. Unser wichtigstes Ziel ist es, das Nachbarschaftliche Miteinander in unserer Stadt generationsübergreifend zu stärken.
- 480 • Wir wollen das Konzept der Wohnungsnotfallhilfe weiterentwickeln, indem wir – dem Beispiel anderer Städte folgend – ein zeitgemäßes Wohnangebot schaffen, das ein konfliktfreies Miteinander ermöglicht.
- Wir wissen, Kleingartenvereine in den Stadtquartieren kommt eine wichtige Bedeutung und Aufgabe zu. Sie sind nicht nur die „Grünen Lungen“ in den Stadtteilen, sie sind Orte der Nachbarschaft, der Kommunikation, des gemeinsamen Feierns, der Begegnung und der Kreativität. Wir unterstützen die Vereine in ihrer Arbeit.

485

Kultur

Johannes Rau hat in seiner Berliner Rede aus dem Jahre 2000 zutreffend bemerkt: „Kunst und Kultur sind nicht wie Sahne auf dem Kuchen, die man dazu nimmt, wenn es einem gut geht, sondern sie sind die Hefe im Teig. Wer diese Hefe nicht in den Teig tut, der bekommt Steine statt Brot.“ Deshalb setzen wir folgende Akzente:

- 490 • Wir wollen die Bibliothek zu einem „Dritten Ort“ weiterentwickeln. Damit wollen wir einen Ort schaffen, der nicht zuhause ist und nicht Arbeitsort oder Schule. Man fühlt sich hier wohl, schaut gerne mal vorbei, kann bleiben und wieder gehen, Menschen treffen oder auch für sich bleiben. Es gibt etwas zu essen und zu trinken, ohne zum Konsum von Essen und Getränken gezwungen zu sein. Dieses Konzept soll Grundlage für die Neugestaltung und den Umbau der Zentralbibliothek sein, die künftig als Ort zum Arbeiten, Verweilen, Lesen und Begegnen einladen soll. In gleicher Weise wollen wir die Stadtteilbibliothek Lüttringhausen in die ehemalige Feuerwache verlagern, um dort einen barrierefreien Dritten Ort im Herzen Lüttringhausens zu entwickeln.
- 495

- 500 • Wir werden die Musik- und Kunstschule an ihrem neuen Standort dabei unterstützen, ihre Rolle als kulturelles und kreatives Begegnungszentrum auszubauen. Wir wollen den Honorarkräften die Möglichkeit geben, in ein festes Beschäftigungsverhältnis bei der Stadt Remscheid zu wechseln, um ihnen mehr soziale Sicherheit zu geben. In den Sommermonaten soll der Garten als Veranstaltungsort belebt werden. Das Haus soll auch stärker als offener Ort für Kunst, Ideen und Kreativität genutzt werden, beispielsweise in Form von Kunstwettbewerben. Wir wollen Barrieren zur Teilhabe an Kunst und Kultur abbauen.
- 505 • Wir unterstützen das Teo Otto Theater und die Bergischen Symphoniker als feste Bestandteile des Bergischen und Remscheider Kulturlebens. Sie sollen auch zukünftig mit einem angemessenen Budget gefördert werden. Wir streben an, die Angebote stärker auch für Jüngere zu öffnen und auszurichten. Die Reihe „On Fire“ hat bewiesen, wie begeisternd Orchestermusik in neuen Formen sein kann. Mehr Angebote für junge Leute im Theater (Comedy, Kabarett), um den Rückgang der Abonnements von jungen Menschen entgegen zu treten. Während den Pausen oder zum Beginn soll das Teo-Otto-Theater 5-10-minütige Kostproben anbieten.
- 510 • Wir bauen das Kulturmanagement zu einer Schnittstelle von freier und institutioneller Kulturarbeit aus. Wir freuen uns, dass die Kulturbörse zur KreaConvention weiterentwickelt wurde. Sie bündelt die Kräfte in der Remscheider Kultur. Der Remscheider Kulturfonds soll erhöht werden, um soziokulturelle Angebote in den Stadtquartieren zu unterstützen und zu ermöglichen. Kunst gehört zur Daseinsvorsorge unserer Stadt, deshalb unterstützen wir Initiativen wie den IK Kremenholz, das WTT, das Projekt „Ins Blaue“, die Kraftstation, die Welle, die Gelbe Villa, das Rotationstheater, die Schatzkiste, die Klosterkirche, die Lüttringhauser Volksbühne oder den Kulturkreis im Heimatbund Lüttringhausen.
- 515 • Wir sehen im Deutschen Röntgen-Museum und dem Deutschen Werkzeugmuseum wichtige Leuchttürme in der Region, die es weiter auszubauen gilt. Deshalb wollen wir stärker in die Ausstellungskonzeptionen investieren, um neue Besucherinnen und Besucher zu begeistern. Ein Schwerpunkt dabei sind Angebote für Kinder und Jugendliche, wie es mit dem RöLab im Deutschen Röntgen-Museum bereits beispielhaft gelungen ist.
- 520 • Wir erneuern das historische Gebäude „Haus Cleff“ und wollen darin die Möglichkeit einer Dauerausstellung der Werke von Gerd Arntz und Johann-Peter Hasenclever schaffen und zugleich eine Öffnung des Hauses durch Flächen für Wechselausstellungen ermöglichen. Zugleich sollen die Räumlichkeiten für Veranstaltungen und Trauungen genutzt werden können.
- 525 • Wir unterstützen die Arbeit der Gedenk- und Bildungsstätte „Der Pferdestall“ und alle Initiativen, die einen Beitrag zur Erinnerungskultur leisten. Wie wichtig die Erinnerung mit Blick auf die Gegenwart ist, können wir an der erschreckenden Entwicklung rechtsextremer Gewalt und Straftaten ablesen.
- 530 • Wir sind stolz, dass die Akademie der Kulturellen Bildung ihren Sitz in Remscheid hat. Die Verbindungen zwischen Akademie und Stadt müssen wieder gestärkt werden. Wir wollen die Anbindung der Akademie an den ÖPNV verbessern und unterstützen die inhaltliche und bauliche Neukonzeption ausdrücklich.
- 535

- Wir setzen uns für ein Kulturticket ein, das es Schülerinnen und Schülern, Studierenden und Auszubildenden ermöglicht, kostenfrei an fünf Kulturveranstaltungen im Jahr in Remscheid teilzunehmen.

540 **Stadtentwicklung**

Wir stehen für eine soziale, gerechte und nachhaltige Stadtentwicklung. Deshalb wollen wir eine Stadt der vielen Zentren, in denen sich Wohnen, Arbeiten, Gewerbe und Grünflächen wiederfinden. Wir wollen lebenswerte Stadtteile mit abwechslungsreichen Strukturen und eigenem Charakter, deren qualitätsvolle und konsumfreie öffentliche Räume zum Verweilen einladen. Wir wollen Raum für das öffentliche Leben für alle

545 und schaffen Naherholungsflächen und fördern so das gesunde Stadtklima:

- Wir werden neue qualitätsvolle Grünflächen schaffen, vorhandene erhalten und ökologisch pflegen, so wie beispielsweise die Konsumterrassen im Rosenhügel oder den neu geschaffenen Quartiersplatz Stachelhausen. Die Bepflanzung muss dem Klimawandel angepasst werden. Besondere Aufmerksamkeit schenken wir dem Baumschutz, dem Erhalt oder wo nötig, der Verbesserung der Tier- und Pflanzenvielfalt in der Stadt. Baumpflanzungen, auch mit Obstbäumen, werden wir stark forcieren: So viele Bäume, Grünflächen, Urban Gardening, begrünte Dächer und Fassaden wie möglich und sinnvoll.

550

- Wir setzen auf Quartiere, die lebenswert sind. Wir achten dabei auf die Bereitstellung ausreichender Flächen für soziale Nutzungen – wie beispielsweise der Hasenberger PIKOPARK – und Nahversorgung in den einzelnen Stadtteilen und Quartieren. Zudem achten wir in Neubauquartieren wie am Schützenplatz in Lüttringhausen auf die Einhaltung von Quoten für Sozialwohnungen, damit es für jeden Geldbeutel moderne barrierefreie Wohnungen gibt.

555

- Die vorhandenen Flächen in der Stadt sind begehrt, gleichzeitig ist der Platz für den Bau notwendiger Wohnungen, Häuser und Gewerbeflächen begrenzt. Auch dadurch muss sich die Wohnungsbaupolitik noch stärker auf die Schaffung neuen bezahlbaren Wohnraums konzentrieren, gleichzeitig aber sicherstellen, dass heute bezahlbares Wohnen auch auf Dauer bezahlbar bleibt. Wohnen ist ein Grundrecht! Wir wollen eine Stadt für alle Menschen, die in ihr leben und arbeiten.

560

- Wir werden durch Satzung das kommunale Vorkaufsrecht nutzen, um Mieter vor dem Verkauf ihrer Wohnungen an sog. „Heuschrecken“ und Spekulanten zu schützen.

565

- Wir werden deshalb Instrumente entwickeln und einfordern, um leistungslose Wertsteigerungen bei Grundstücken, die durch Baugenehmigungen oder Bebauungspläne entstehen, mindestens zur Hälfte dauerhaft für die Allgemeinheit abzuschöpfen. Grund und Boden sind keine Ware wie jede andere, sondern die Grundlage für unser gemeinsames Leben in der Stadt und nicht vermehrbar.

570

- Wir setzen uns daher für eine neue Bodenpolitik ein, die dem Allgemeinwohl Vorrang gegenüber privaten Renditeinteressen einräumt. Sie entzieht internationalen Finanzinvestoren und Spekulanten die Basis. Als Kommune werden wir dazu in den kommenden Jahren ganz konkrete eigene Maßnahmen ergreifen:

- Mit einem kommunalen Bodenfonds weiten wir den städtischen Grundstücks- und Immobilienbestand aus und bewahren ihn dauerhaft für das Allgemeinwohl.
- 575 ○ Grundstücke verbleiben auf Dauer im Eigentum des Bodenfonds und werden im Rahmen des Erbbaurechtes an Garanten für bezahlbares Wohnen verpachtet. Das schützt Remscheider Mieterinnen und Mieter.
- Die kommunale Bodenvorratspolitik wird intensiviert, gerade in Entwicklungsgebieten. Kommunale Grundstücke werden nicht verkauft – auch nicht für Gewerbezwecke, sondern
- 580 durch den Bodenfonds ausschließlich in Erbbaurecht an die kommunalen Wohnungsbaugesellschaften oder gemeinnützige, nicht primär profitorientierte Wohnbauträger in Konzeptausschreibungen vergeben.
- Mit dem Erlass einer „Erbbaurechtssatzung“ werden verbindliche Regeln für die Gestaltung von Erbbaurechtsverträgen für kommunale Flächen aufgestellt, die den dauerhaften Erhalt bezahlbaren Wohnraums festschreiben und durch Einführung einer allgemeingültigen
- 585 Verwaltungspraxis Verlässlichkeit für die Erbbaurechtsnehmerinnen und -nehmern schaffen.
- Wir greifen das Münchener Instrument der sozialgerechten Bodennutzung auf. Wir schließen mit privaten Grundstückseigentümerinnen und -eigentümern einen Vertrag für bezahlbares Wohnen zur dauerhaften Schaffung von langfristig sozial orientiertem Mietwohnraum. Für das klassische
- 590 Bauträgermodell des Abverkaufs von Eigentumswohnungen auf privaten Flächen verschärfen wir die Anforderungen. Wir sorgen dafür, dass dabei auch Weitere der Allgemeinheit entstehende Kosten, wie die Bereitstellung sozialer und technischer Infrastruktur, Mobilitätsangebote und kulturelle Versorgung, berücksichtigt werden.
- Wir verschieben die Prioritäten in der Stadtplanung und in der Stadtverwaltung. Bebauungspläne und
- 595 Genehmigungsverfahren, die dem Allgemeinwohl und der Schaffung bezahlbaren Wohnraums dienen, erhalten Vorrang. Für alle privaten Flächen soll künftig das Instrument des vorhabenbezogenen Bebauungsplans genutzt werden. Künftig entwickelt ausschließlich die Stadt Flächen nach ihren Kriterien, denen sich alle Akteure unterzuordnen haben. Städtische Grundstücke und Grundstücke von städtischen Beteiligungsgesellschaften sowie von Eigentümerinnen und Eigentümern, die zur
- 600 Schaffung von sozial orientiertem Mietwohnraum stehen, genießen absolute Priorität. Die Kapazitäten der planenden Verwaltung werden entsprechend eingesetzt.
- Wir planen für Gewerbeflächen einen vergleichbaren Weg wie beim Wohnen. Auch hier bleibt die Flächenentwicklung bei der Stadt. Verkaufserlöse sollen in einen Altflächenfond fließen, um mit dem
- 605 Geld zuerst alte Gewerbeflächen wieder nutzbar zu machen, bevor unberührte Natur in Gewerbegebiete umgewandelt werden muss.

Attraktive Innenstadt

Wir gestalten den Wandel unserer Innenstadt. Äußere Einflüsse, wie die Digitalisierung, ändern die Anforderungen an unsere Innenstadt. Eine reine Einkaufsmeile war gestern. Die Zukunft verlangt nach anderen

610 Nutzungsmöglichkeiten, nachhaltigen Verkehrsstrukturen und moderner Architektur. Wir nutzen die zentrale Lage, werten sie auf und schaffen einen Ort, auf den Einheimische und Gäste stolz sind:

• Wir packen die Sanierung der Alleestraße an. In den letzten Jahren wurden diesem städtebaulichen Patienten mehrere Therapien angeboten (z.B. Revitalisierungskonzept, Hof und Fassadenprogramm), aber sie zeigen bisher noch keine Wirkung. Deshalb gehen wir einen Schritt weiter und befürworten die Sanierungssatzung für die Alleestraße. Mit diesem Instrument werden den Immobilienbesitzern Maßnahmen nicht mehr nur angeboten, sondern auch verordnet.

615 • Wir wollen ein einheitliches Konzept für die Fassadengestaltung und moderne Ausstattung Immobilien entwickeln, die in der Innenstadt attraktiven Wohnraum schaffen. Flankiert wird die Verordnung durch Straßenaufwertung und Stadtmöblierung, sodass man sich hier wieder gerne aufhält. Der Fokus der modernen Alleestraße wird nicht mehr die Nutzung als Einzelhandelszone sein. Vielmehr sollen hier Wohnraum und Bürofläche angesiedelt werden. Doch es bleibt dabei – die Allee bleibt autofrei!

620 • Wir sehen in der Immobilien- und Standortgesellschaft das geeignete Mittel, um Grundstückseigentümerinnen und Grundstückseigentümer mit in die Verantwortung für die gesamte Entwicklung der Alleestraße zu nehmen.

625 • Wir wollen ein Programm für „Junges Wohnen“ auflegen. Junge Menschen in Ausbildung und junge Beschäftigte sollen bei den städtischen Wohnbaugesellschaften besonders für WGs und kleine Apartments berücksichtigt werden. Dabei werden wir mit der GEWAG, den Genossenschaften und Trägern im Sozialbereich eng zusammenarbeiten. Gemeinsam mit dem Studentenwerk Wuppertal treiben wir den Bau möglichst vieler neuer Wohnungen für Studierende voran, die aus der Innenstadt schnell an die Uni Wuppertal fahren können.

630 • Wir begrüßen die Initiative „My Viertel“ sehr. Die SPD steht für Fortschritt und Dynamik auch bei der Quartiersentwicklung am Markt. Gastronomen, Veranstalter und Anwohner werden von uns begleitet und bei ihren Ideen politisch unterstützt.

635 • Wir stehen zu einem Umbau des Busbahnhofs am Friedrich-Ebert-Platz. Da der jetzige Busbahnhof in die Jahre gekommen ist und in seiner Größe nicht in Gänze für den Busverkehr gebraucht wird, ist es in unseren Augen sinnvoll, hier einen neuen Innenstadtplatz zu schaffen. Einen Steinwurf von neuen Wohnmöglichkeiten an der Alleestraße entfernt, wird hier ein attraktives Innenstadtumfeld entstehen. Eine grüne Aufwertung der Innenstadt halten wir für eine gute Investition in die Zukunft unserer Stadt.

640 • Wir wissen, dass es in der Innenstadt an modernem Wohnraum fehlt. Hier möchten wir auf dem frei werdenden Gelände des Berufskollegs Wirtschaft und Verwaltung an der Stuttgarter Straße in Trägerschaft der städtischen GEWAG tätig werden und moderne Wohnungen für die Innenstadt entwickeln. Dadurch erhoffen wir Nachahmereffekte bei den umliegenden Immobilien und weitere Investitionen in den Wohnungsbestand. Dafür wollen wir uns für einen „Runden Tisch – Wohnungswirtschaft“ stark machen. Eine Aufwertung dieses Wohnquartiers ist unser Ziel, damit

645 Remscheiderinnen und Remscheider es hier schöner haben.

Stadtteile und Stadtquartiere

- 650 • Wir wollen starke Stadtquartiere, in denen die Bewohnerinnen und Bewohner aktiv an Planungs- und Entwicklungsprozessen beteiligt werden. Die bestehenden Maßnahmen des Quartiersmanagements (bspw. Rosenhügel, Hohenhagen, Klausen oder Hasenberg) werden wir fortführen. In den kommenden Jahren wollen wir dieses Angebot auf weitere Stadtquartiere ausdehnen.
- 655 • Wir wollen den Prozess des Stadtumbaus am Honsberg und in Stachelhausen weiterführen und ihn auf das angrenzende Stadtquartier Kremenholz ausweiten. Wir wollen einen weiteren Zugang zur Trasse des Werkzeugs schaffen. Es ist uns wichtig, dass der Bahnhaltepunkt „Honsberg/Kremenholz“ endlich realisiert wird. Dafür werden wir kämpfen. Damit sollen die beiden Stadtteile auch für junge Familien attraktiver werden.
- 660 • Wir werden das Designer Outlet Center in Lennep verwirklichen und damit einen wichtigen Impuls in die örtliche und regionale Wirtschaft geben, der auch in die historische Lennep Altstadt ausstrahlen wird. Uns ist bewusst, dass sich damit auch Nutzerkonflikte ergeben, denen wir mit der „Lennep Runde“ begegnen werden. In ihr sollen Anwohnerinnen und Anwohner, Gewerbetreibende, Kirchengemeinde, Vereine und Verwaltung regelmäßig zusammentreffen, um sich auszutauschen und Lösungen zu erarbeiten. Wir geben den Lenneperninnen und Lennepern eine Stimme!
- 665 • Wir wollen die Kölner Straße in der Neustadt zu einem Boulevard weiterentwickeln, um dem dortigen Einzelhandel zu unterstützen und den Wohnwert zu erhöhen.
- Wir werden den Kreisverkehr Eisenstein verwirklichen und zur Lösung der Verkehrsprobleme entlang der Barmer Straße, der Lindenallee und der Blume beitragen.

Verkehr

- 670 Wir sind davon überzeugt, dass das Thema Mobilität eine der bedeutenden Zukunftsaufgaben unserer Stadt ist. Wir werden auch hier unseren Beitrag für die Umsetzung ambitionierter Klimaschutzziele liefern:
- Wir setzen uns weiterhin für Zug-Direktverbindungen nach Düsseldorf und Köln ein. Wir wollen, dass Pendler ohne Umsteigen direkt die beiden Zentren und damit ihre dortigen Arbeitsplätze erreichen. Wir fordern ein einheitliches Tarifsystem zwischen den einzelnen Verkehrsverbänden.
 - 675 • Wir setzen beim Schienenpersonennahverkehr auf Innovation und Fortschritt. Wir wollen das Angebot besser mit dem ÖPNV vernetzen. Nicht den dieselangetriebenen Fahrzeugen gehört die Zukunft. Wir setzen beim Müngstener insbesondere auf die Wasserstofftechnologie.
 - Wir unterstützen den Rheinisch-Bergischen und den Oberbergischen Kreis in ihrem Bemühen, zunächst eine Schnellbuslinie nach Köln zu schaffen. Langfristig aber wollen wir auch dafür ein schienengebundenes Angebot. Als Zukunftsprojekt werden wir uns mit dem sogenannten Bögltransrapid beschäftigen. Das Bergische zeigt auch hierin seine Innovationskraft.
 - 680 • Wir möchten die Müngstener Brücke zu einem noch attraktiveren Herzen des Bergischen entwickeln. Mit einem Brückenschlag soll es künftig auch Fußgängerinnen und Fußgängern möglich sein, das Tal der Wupper zu queren. Dies erhöht auch die Erreichbarkeit und Attraktivität der Akademie.

- 685
- Wir setzen uns auch innerstädtisch für einen attraktiven Mobilitätsmix ein. Der öffentliche Personennahverkehr muss, um eine echte Alternative zum Auto zu werden, attraktiver werden. Bessere Verbindungen und ein 365-€-Ticket werden seine Akzeptanz deutlich verbessern. Das alles sind Bausteine eines auf die Zukunft ausgerichteten Nahverkehrsplans, den wir anpacken werden.
 - Wir setzen uns für ein flexibleres Nahverkehrssystem ein. Dazu gehören „Bus auf Bestellung“ und die
- 690
- Intensivierung des ÖPNV in den Stoßzeiten. Sogenannte Olli-Busse (langsam selbstfahrende Fahrzeuge) auf der Alleestraße erhöhen deren Attraktivität als Wohn- und Freizeitstraße.
 - Wir werden dafür Sorge tragen, dass künftige Busgenerationen mit einer Antriebsart ausgestattet sind, die unsere Umwelt schützt. Hybridantriebe (ab 2023) und Wasserstoffantriebe werden dazu ein wichtiger Schritt sein. Unsere Stadtwerke werden wir zum Motor einer zukunftsorientierten Mobilität
- 695
- entwickeln.
 - Wir setzen uns dafür ein, in Remscheid eine innerstädtische Priorisierung von Fußverkehr, Radverkehr und ÖPNV durchzusetzen. Um die Belange der vielen Menschen in Remscheid, die zu Fuß unterwegs sind, besser zu vertreten, wollen wir eine/n Fußgängerbeauftragte/r einsetzen. Wir wollen für den innerstädtischen Fußverkehr Überwege und Kreuzungen übersichtlicher gestalten sowie Absenkung
- 700
- der Bordsteine für barrierefreies Bewegen. Die innerstädtischen Ampelanlagen sollen auf Priorität für Fußgänger geschaltet werden. In Remscheid wollen wir schnell reagierende Bedarfsampeln für Fußgänger, die mit einer Wartezeitanzeige für FußgängerInnen ausgerüstet werden, einrichten.
 - Wir wollen gemeinsam mit allen Schulen und Kitas eine Aktion „Gut zu Fuß für Schülerinnen und Schüler aller Schulformen“ starten.
- 705
- Wir wollen dem Radverkehr auch in unserer Stadt eine bedeutendere Rolle geben. Die Entwicklung eines fahrradfreundlichen Verkehrskonzeptes werden wir vorantreiben und unterstützen. Wichtiger Bestandteil werden die geplanten Trassenverbindungen zu unseren beiden Nachbarstädten Solingen und Wuppertal einnehmen. Auch für die Morsbachtalstraße muss eine fahrradfreundliche Trassenführung entwickelt werden. Wir müssen innerstädtisch dafür Sorge tragen, dass der
- 710
- Radverkehr eigene Trassen erhält.
 - Wir werden in Verantwortung für Umwelt und nachfolgende Generationen unser Engagement darauf konzentrieren, einen Mobilitätsmix zu entwickeln, der ein gleichberechtigtes Miteinander aller Verkehrsangebote und -nutzungen sicherstellt. Wir fördern Mobilität und Umweltschutz gleichermaßen.
- 715
- Wir schaffen ausreichend Ladepunkte für E-Mobilität und setzen uns dafür ein, ein einheitliches Bezahlsystem zu entwickeln. Insbesondere in den Wohnquartieren (Mietwohnungsbereichen) werden wir mit den RS Stadtwerken ausreichend Schnellladepunkte realisieren. Im Stadtgebiet Remscheid, gilt es die Ladestationen für E-Autos umfangreich auszubauen. insbesondere in den Wohnquartieren aber auch darüber hinaus sollte für PKWs wohn- und straßennahe Lademöglichkeiten realisiert werden. Im
- 720
- Remscheid hat die Stadt mit den Stadtwerken zusammen nicht unerheblichen Einfluss darauf, das Ziel einer flächendeckenden Versorgung sicherzustellen. Die erforderliche Technologie um die Laternen

mit einer 3,4 KW Ladeeinrichtung auszurüsten steht zur Verfügung, damit ein Kleinwagen über Nacht aufgeladen werden kann.

725 **Nachhaltigkeit**

Wir streben eine nachhaltige Entwicklung Remscheids an. Dieser Prozess orientiert sich an den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen, die auf die kommunalen Erfordernisse und Bedingungen heruntergebrochen werden sollen. Wir verstehen Nachhaltigkeit in ihrer großen Vielfalt, und beschränken sie nicht nur auf einzelne Aspekte, wie beispielsweise den Klimaschutz. Wir begrüßen das Engagement vieler lokaler Gruppen für eine nachhaltige Entwicklung. Wir wollen deren Forderungen und jene von „Fridays for Future“ aufgreifen und in die politische Debatte als wichtige Impulse für eine zukunftsfähige Stadt einfließen lassen.

Umwelt und Klimaschutz

- 735 • Wir wollen eine deutliche CO₂-Ausstoß-Minderung für Remscheid erreichen. Bis 2035 soll die Nettobilanz bei 0 liegen. Bereits heute werden 20.000 Haushalte durch erneuerbare Energien versorgt.
- Wir wünschen uns ein Remscheid als „Solarstadt“. Bei städtischen Gebäuden soll überprüft werden, welche Möglichkeiten es zur Nutzung von Solarenergie gibt. Außerdem soll sämtlicher Strom aus erneuerbaren Energien stammen. Die Stadtwerke sollen diesen Prozess als Motor begleiten. Wir unterstützen Bürgergenossenschaften.
- 740 • Wir werden unsere Bürgerinnen und Bürger bei der Umstellung zur Nutzung erneuerbarer Energien so viel fördern wie möglich.
- Wir wünschen uns ein Remscheid mit vielen wieder entsiegelten Flächen und modernen, vielfältigen Arten der Begrünung. („Grün statt Beton“ oder Dachbegrünung). Anstelle von Steingärten werben wir für lebendige und vielfältige Grünflächen.
- 745 • Wir wollen, dass unsere Stadtwerke bis 2035 allen Strom aus erneuerbaren Energien für alle Bürgerinnen und Bürger bezahlbar anbieten können.
- Wir werden unsere Bürgerinnen und Bürger an der lokalen Agenda 21 (Ökologie, Ökonomie, Nachhaltigkeit) beteiligen und die Umsetzung der weltweiten Klimaziele in Remscheid vorantreiben.
- 750

Tierschutz

- 755 • Wir fühlen uns verantwortlich für das Wohl aller Tiere in Remscheid und übernehmen Verantwortung für sie. Unsere Verantwortung endet nicht bei den sogenannten Haustieren, sondern schließt auch unsere Nutztiere sowie unsere Wildtiere mit ein.
- Wir sind uns darüber bewusst, dass die Versorgung von Fundtieren und herrenlosen Tieren in Remscheid noch nicht optimal ist und wir werden versuchen, diesen Zustand deutlich zu verbessern.

- 760 • Wir wollen in Zusammenarbeit mit dem Tierschutzverein für Remscheid und Radevormwald e.V. ein modernes Tierheim schaffen, dass den Anforderungen zur Unterbringung der Tiere und den Bedürfnissen unserer Stadt besser entspricht.
- Möglicherweise müssen wir uns über einen Neubau Gedanken machen.
- Wir möchten nicht nur Ansprechpartner für die Tierschützer vor Ort sein, sondern ebenfalls für die Belange der Landwirtinnen und Landwirte sowie und Jägerinnen und Jäger einstehen und eine vertrauensvolle Partnerschaft aufbauen.
- 765 • Wir halten eine Moderation der unterschiedlichen Blickwinkel von Tier- und Naturschützer/innen, Landwirtinnen und Landwirten, Jägerinnen und Jägern und Försterinnen und Förstern für eine wichtige Aufgabe und den Aufbau einer geeigneten Plattform zum Austausch der Interessengruppen untereinander für unumgänglich und wichtig für das Wohl aller Tiere und der Natur in Remscheid.
- 770 • Wir möchten im Bereich der Schaffung von Lebensräumen für unsere Bienenvölker und andere Insekten dafür sorgen, dass Remscheid „brummt“. Alte Kaugummi- und Süßigkeitenautomaten, die heute kaum noch von Kindern genutzt werden, sollen in Bienen- und Saatautomaten (Bienenfutterautomaten) umgewandelt werden.
- Wir denken über ein Verzeichnis nach, in dem Imker Kontakt zu allen möglichen Standorten für Bienenvölker in Remscheid bekommen können; egal, ob auf städtischen oder privaten Grundstücken.
- 775 • Wir machen es uns zum Ziel, die Artenvielfalt in Remscheid zu fördern. Dazu gehört die Schaffung neuer Bruträume und ein Verbot von Steingärten, wie es mittlerweile in vielen Kommunen umgesetzt wurde.
- Wir wollen Remscheid auch weiterhin zum Blühen bringen, indem wir das erfolgreiche Konzept der für Insekten optimierten Verkehrsinseln im Stadtgebiet weiter fortführen und ausweiten.
- 780 • Wir fordern die Reaktivierung bzw. Neugründung eines Jagdbeirates, der eine Beratung der Unteren Jagdbehörde und einen regelmäßigen Austausch der verschiedenen Interessengruppen (Jägerinnen und Jäger, Landwirtinnen und Landwirte, Naturschützerinnen und Naturschützer und Försterinnen und Förster) ermöglicht.

785 Naturschutz

- Wir befürworten den Umbau unserer Wälder zu naturnahen Mischwäldern anstelle der oft verbreiteten Monokulturen. Uns ist bewusst, dass das Schaffen natürlicher Wälder keinen Aufschub mehr verträgt.
- Wir begrüßen das Engagement der Waldgenossenschaft Remscheid.
- 790 • Wir wünschen uns mehr Stadtbäume und Patenschaften für diese. Die Patenschaften können von ortsansässigen Gewerbetreibenden oder Privatleuten übernommen werden.
- Wir fordern, dass für jeden verlorenen Stadtbaum ein neues Exemplar gepflanzt werden muss.

Versorgung

- 795 • Wir wollen auch weiterhin eine kommunale Wasserversorgung und sind gegen eine Privatisierung in Remscheid.

- Wir sorgen zusammen mit unseren Stadtwerken für eine gleichbleibend hohe Wasserqualität, werden die Wasserversorgung in Remscheid zukunftsfähig machen und die Eschbachtalsperre wieder nutzen.
- Wir möchten anregen, die früher genutzte Wasserkraft in Remscheid wieder neu zu entdecken.
- 800 • Wir werden dafür sorgen, dass Remscheid „Fairtrade-Town“ bleibt und als Stadt auch so einkauft. Wir werden die Tochterunternehmen der Stadt dazu auffordern, ebenfalls faire Produkte zu kaufen.
- Wir wissen um die Bedeutung der Verbraucherzentrale und der Schuldnerberatung.
- Das Beratungsangebot dieser Anlaufstellen werden wir gemeinsam mit der Verbraucherzentrale NRW ausbauen.

805

Sicherheit

Wir wissen, das friedliche und achtsame Miteinander der Remscheiderinnen und Remscheider ist Grundlage dafür, dass Remscheid heute zu den sichersten Großstädten in Deutschland zählt. Es ist auch ein Ergebnis der Ordnungspartnerschaft, in der Stadt, Polizei und Justiz eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten. Dieses

810 Modell ist zum Vorbild für Nordrhein-Westfalen geworden:

- Wir werden uns darauf nicht ausruhen, sondern wollen es mit der Schaffung eines Remscheider Präventionsrates weiterentwickeln. Er soll sich stärker mit allen Formen politischen oder religiösen Extremismus befassen. Gewalt gegen Frauen wollen wir in gleicher Weise in den Fokus der Arbeit des Präventionsrates rücken wie die Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Deshalb müssen die in diesen
- 815 Feldern tätigen Akteure stärker als bisher eingebunden werden. Dabei verstehen wir unter Gewalt nicht nur körperliche Drangsalierung, sondern auch jede Form der Herabwürdigung und des Mobbings.
- Wir setzen uns dafür ein, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jugendamtes und Erzieherinnen und Erzieher noch besser darin unterstützt werden, Anzeichen für Kindesmissbrauch und häusliche
- 820 Gewalt gegen Kinder frühzeitig zu erkennen.
- Wir unterstützen deshalb die bestehenden Beratungs- und Präventionsangebote in Remscheid. Wir wollen mit den Trägern der Angebote und Einrichtungen neue Vereinbarungen treffen, die auch eine auskömmliche Finanzierung sicherstellen. Die Zusammenarbeit zwischen den Trägern und
- 825 Betreuungs- und Bildungseinrichtungen soll ausgebaut werden.
- Wir wissen, das Sicherheitsgefühl von Frauen erfordert eine besondere Aufmerksamkeit bei der Stadtplanung. Wir setzen wir uns dafür ein, öffentliche Räume so gestaltet werden, dass Gefühle der Unsicherheit und nicht entstehen und Situationen, die Frauen als bedrohlich empfinden, entschärft werden. Um die Sicherheit für Frauen zu erhöhen, stehen für Frauen in Parkhäusern und auf
- 830 öffentlichen Parkplätzen ausreichend Frauenparkplätze zur Verfügung.
- Wir setzen für sichere und barrierefreie Schulwege an allen Schulformen ein.
- Wir wollen starke Kinder und Jugendliche, die selbstbewusst sind und füreinander mutig eintreten. Der respektvolle und wertschätzende Umgang unter den Menschen in unserer Stadt zeichnet

Remscheid aus. Deshalb gilt es jene Personen zu schützen, die tägliche Verantwortung für unser Gemeinwesen, unter anderem bei Feuerwehr, Polizei oder Hilfsorganisationen, übernehmen. Sie verdienen Respekt und Anerkennung für ihre Arbeit. Deshalb werden wir auch weiterhin jeden Übergriff verfolgen und dafür sorgen, dass der Schutz der städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter verbessert wird.

- Wir werden im Rahmen unserer rechtlichen Möglichkeiten vor Ort die Bußgelder für Regelverstöße erhöhen, dies gilt insbesondere für Wiederholungstäter. Den Ausbau des Kommunalen Ordnungsdienstes setzen wir fort, dabei wollen wir auch Fußstreifen in den Stadtquartieren fördern. Dazu gehört auch der Einsatz von Streetworkern.
- Wir wissen, zur Sicherheit gehört der entschlossene Einsatz für Sauberkeit in der Stadt. Wir werben deshalb für das Projekt „Nette Toilette“, um gemeinsam mit Handel und Dienstleistern die Versorgung mit sanitären Anlagen im öffentlichen Raum zu verbessern. Wir setzen uns auch weiterhin für die Schaffung innerstädtischer Recyclinginseln mit Unterflurcontainern ein, die das Stadtbild verbessern und für mehr Sauberkeit sorgen. Auf innerstädtischen Straßen und in Parkanlagen wollen wir in ähnlicher Form Müllbehälter einsetzen, die ausreichend groß sind, um Müllansammlungen zu verhindern.
- Wir würdigen die stärkere Pflege städtischer Grünflächen, die sich bewährt hat. Sie bereichert Remscheid bereits mit vielfältig blühenden Verkehrsinseln und Grünflächen. Öffentliche Fußwege (einschließlich Werkzeug- und Balkantrasse) müssen ausreichend beleuchtet sein. Für uns gilt auch: Null Toleranz gegenüber Vandalismus in und an öffentlichen Gebäuden sowie im öffentlichen Raum. Hier setzen wir auf eine personelle Verstärkung der Hausmeisterdienste und umgehende Schadensbehebung. Denn der beste Schutz gegen Zerstörung ist eine funktionierende soziale Kontrolle. Wir danken der Remscheider Feuerwehr. Sie garantiert „Sicherheit aus einer Hand“. Wir werden auch weiterhin dafür sorgen, dass sie gut gerüstet mit moderner Technik ihre Dienste für die Remscheiderinnen und Remscheider erbringen kann. Das gilt für Rettungsdienst und Brandschutz gleichermaßen. Dabei sind die Freiwilligen Feuerwehren in Remscheid traditionell verlässliche und leistungsfähige Partner. Nach dem Neubau der Feuerwehrgerätehäuser Lennep und Lüttringhausen werden wir nun ein modernes, gemeinsames Feuerwehrgerätehaus für die Feuerwehren in Lüdorf und Bergisch-Born errichten.
- Wir erkennen die Arbeit der Remscheider Hilfsorganisationen - vom Deutschen Roten Kreuz, über die Johanniter Unfallhilfe bis zum Technischen Hilfswerk – an. Sie stärken das Rückgrat des Bevölkerungsschutzes. Wie bei den Freiwilligen Feuerwehren ist das Ehrenamt der Garant für die Einsatzstärke. Das erfolgreiche Miteinander aller Schutzkräfte werden wir fördern und unterstützen. Den haupt- und ehrenamtlichen Einsatz werden wir künftig jährlich wiederkehrend mit einer Ehrung durch den Oberbürgermeister würdigen. Zugleich wollen wir auf diese Weise für Nachwuchs werben.
- Wir denken an morgen. Deshalb unterstützen wir die Remscheider Kinder- und Jugendfeuerwehren, indem wir ihnen ein höheres Jahresbudget zur Verfügung stellen.

Wirtschaftsförderung und Tourismus

Wir haben uns in den vergangenen Jahren als Motor und Innovationskraft für eine erfolgreiche und zielorientierte Wirtschaftsförderung erwiesen, mit dem Ziel, den Strukturwandel zu gestalten, Arbeitsplätze zu schaffen und die wirtschaftliche Entwicklung kreativ zu gestalten:

- 875
 - Wir werden unseren Unternehmen Perspektiven hier vor Ort sichern und kümmern uns um die Erschließung weiterer Gewerbegebiete, so am Gleisdreieck und an den Erdbeerfeldern.
 - Wir werden Gewerbebrachen reaktivieren, um ein verantwortungsvoll und nachhaltig mit wertvollen Flächen umzugehen.
 - Wir werden den begonnenen Breitbandausbau erfolgreich abschließen.
- 880
 - Wir werden uns um eine flächendeckende Mobilfunkabdeckung kümmern. Die letzten weißen Flecken müssen der Vergangenheit angehören.
 - Wir wissen, Remscheid ist eine Stadt des Handwerks. Wir werden die Marke „Made in Remscheid“ und unsere lokalen Betriebe stärken. Schwarzarbeit wird geahndet, für die Ausbildung werden wir werben.
- 885
 - Wir betrachten die Ansiedlung der Rheinischen Fachhochschule als einen Erfolg und ein gutes Angebot zur Qualifizierung und Gewinnung von Fachkräften in unserer Stadt und für Industrie und Handwerk. Dies werden wir weiterhin unterstützen und somit auch dem Honsberg als Standort der Fachhochschule ein attraktives Gesicht geben.
 - Wir sehen in neuen Startups die Chance für Innovation und Arbeitsplätze. Der Gründerschmiede und anderen Projekten sichern wir unsere Unterstützung zu.
- 890
 - Wir fördern Gastronomie und Einzelhandel, da sie wichtige Qualitätsfaktoren für eine gute Stadtentwicklung sind. Die Kneipenkultur an der Alten Bismarckstraße (My Viertel) kann sich auf unsere Hilfe verlassen. Wir werben für unsere vielfältige gastronomische Landschaft.
 - Wir erkennen an, dass der Einzelhandel in Konkurrenz zum Onlinehandel steht. Wir werben nicht nur für den örtlichen Handel und dafür, weiterhin in Remscheid einzukaufen, sondern werden den Handel durch lokale Internetplattformen und regionale Lieferdienste unterstützen.
- 895
 - Wir glauben an den Erfolg des geplanten Designer Outletcenters und unterstützen den Investor McArthurGlen darin, schnellstmöglich mit dem Start der Baumaßnahmen zu beginnen. Hunderte Arbeitsplätze, die Belebung des Tourismus, Aufträge für das Handwerk, all das bestärkt uns darin. Die letzten Klagen müssen zeitnah außergerichtlich oder beim Oberverwaltungsgericht abgeschlossen werden.
- 900
 - Wir unterstützen den digitalen Strukturwandel mit der Beantragung entsprechender Fördermittel.

Gemeinsam Remscheid gestalten

- 905 Remscheid ist Heimat für Menschen unterschiedlicher Herkunft, verschiedensten Glaubens und jeden Alters. Wir werden dieses gute Miteinander weiter lebendig halten und bewahren:

- Wir fordern, dass der Blaue Mond endlich wieder an seinem angestammten Platz aufgebaut wird und als bedeutende Landmarke an die Industriekultur unserer Stadt erinnert.
- Wir sind begeistert von unserer Stadt, ihren attraktiven Quartieren und ihren schönen Museen. Wir laden im Rahmen des Tourismuskonzepts Menschen dazu ein, zu uns nach Remscheid zu kommen und beweisen, dass wir auch gute Gastgeber sind.
- Wir sind dankbar für die vielen Vereine, die sich ehrenamtlich um die Stadt und ihre Stadtteile kümmern. Das vielfältige Brauchtum ist ein wichtiger Bestandteil unserer Stadtkultur. Die Arbeit der Vereine zu unterstützen ist uns ein großes Anliegen.
- Wir sind davon überzeugt, dass das Ehrenamt der Kitt ist, der unsere Stadtgesellschaft zusammenhält. Indem viele Menschen nicht danach fragen, was die Stadt für sie tut, sondern sich für die Stadtgesellschaft einsetzen, beschenken sie alle Menschen, die hier leben und von deren Engagement profitieren. Wir stehen zum Ehrenamt und wollen, dass es auch künftig ausreichend gewürdigt wird.
- Wir werden die vielen Denkmäler und erhaltungswürdigen Gebäude in unserer Stadt weiter pflegen. Im zweiten Weltkrieg sind viele stadtbildprägende Häuser und Straßenzüge zerstört worden. Umso wichtiger ist es, historische Gebäude und Anlagen zu schützen. Die Geschichte unserer Stadt soll durch eine entsprechende Ausstellung im Rathaus dokumentiert werden.
- Wir pflegen die Städtepartnerschaften Remscheids und unterstützen die Partnerschaftsvereine in ihrem Engagement. Die Seestadt auf dem Berge ist ein guter Gastgeber für unsere Freundinnen und Freunde aus aller Welt.
- Wir stehen für ein solidarisches und soziales Europa ein, das seine Wurzeln in den Städten und Gemeinden hat. Wir streben deshalb weitere Städtepartnerschaften mit Gemeinden, unter anderem in Italien und Israel, an.
- Wir setzen uns dafür ein, dass die Geschichte der Zuwanderung in unserer Stadt an unterschiedlichen Orten auch digital erlebbar wird.

Verwaltung und Finanzen

Solide Finanzen und eine gerechte Finanzierung der städtischen Aufgaben sind ein Markenzeichen der Remscheider SPD und das Grundgerüst für eine gute Verwaltung. Wir kümmern uns um eine nachhaltige und generationengerechte Grundlage für Investitionen und fordern gegenüber dem Land eine auskömmliche Finanzierung der städtischen Aufgaben:

- Wir stehen dafür ein: Daseinsvorsorge gehört in die öffentliche Hand; Privatisierungen wichtiger kommunaler Angebote und Dienstleistungen lehnen wir ab.
- Wir wollen viele Angelegenheiten, die die Bürgerschaft mit der Verwaltung zu regeln hat, künftig elektronisch erledigen lassen, dafür investieren wir in die Digitale Verwaltung. Im Rahmen dessen werden wir auch die digitale Gremienarbeit einführen.
- Wir werden dafür sorgen, dass Neubürgerinnen und Neubürger eine zentrale Anlaufstelle erhalten.

- 945 • Wir begrüßen den erfolgreichen regelmäßigen Bürgerdialog des Oberbürgermeisters seit Beginn seiner Amtszeit. Der rege Zuspruch zeigt, Politik überzeugt im persönlichen Gespräch. Wir werden den bestehenden Bürgerdialog durch digitale Angebote ergänzen.
- Wir wollen die dezentrale Präsenz der Verwaltung im Stadtgebiet stärken. Wir werden prüfen, diese Angebote insbesondere in Zusammenarbeit mit den kommunalen Töchtern auszuweiten.
- Wir setzen uns für eine verständliche Sprache in Behördenschreiben und im Auftritt nach außen ein, um die Verständigung zwischen Bürgerschaft und Verwaltung zu fördern.
- 950 • Wir unterstützen Mitarbeiterinnen bei ihrer Karriereplanung. Wir setzen uns dafür ein, dass der Gleichstellungsplan der Stadt Remscheid konsequent umgesetzt wird und der Anteil von Frauen in Führungspositionen in der Stadtverwaltung erhöht wird. Frauen erfahren gezielte Förderung, um gleiche Chancen zum Zugang zu Führungspositionen zu erhalten. Hierzu sollen neue Ideen und effektive Konzepte entwickelt werden. Führungspositionen sollen auch in Tandem-Führung
- 955 ermöglicht werden.
- Wir wollen Langzeitarbeitslosen im Rahmen der öffentlichen Beschäftigung Perspektiven für eine berufliche Integration bieten.
- Wir unterstützen die Charta der Vielfalt und stehen gegen jede Form der Diskriminierung ein.
- Wir richten ein „Antidiskriminierungsbüro“ für die Betroffenen ein, um Beratung bei Diskriminierung
- 960 aufgrund des Alters, des Geschlechts, der sozialen oder ethnischen Herkunft, der Behinderung oder chronischer Erkrankungen, der Religion oder Weltanschauung und der sexuellen Identität anbieten zu können.
- Wir messen der Bedeutung der interkulturellen Kompetenz der Beschäftigten in der Verwaltung hohe Bedeutung bei, und stehen für entsprechende Qualifizierungsmaßnahmen ein.
- 965 • Wir wollen relevante Sozialdaten im Rahmen des Angebotes der Bertelsmann-Stiftung im sog. „KECK-Atlas“ zusammenführen. Sie sind Grundlage für die Gestaltung einer sozialräumlich orientierten kommunalen Politik.

Ergänzung: Digitalisierung

- 970 • Digitalisierung darf nicht nur ein Schlagwort bleiben. Die meisten Bürgerinnen und Bürger haben auch erkannt, dass Digitalisierung notwendig ist, um den Zeitenwandel sinnvoll mitzugehen.
- Digitalisierung kann einen enormen Faktor darstellen, wenn es darum geht, Arbeit effizienter zu gestalten, Kosten zu senken und den Datenschutz zu erhöhen. Ebenso zeigt uns die aktuelle Corona-Krise auf, was in Notfällen alles ohne menschliche Interaktion funktionieren muss.

975

ANSATZ:

- Wir sprechen uns ausdrücklich für die Festlegung einer Digitalisierungsstrategie für die Stadt Remscheid aus.
- Dies ist dringend erforderlich. Im 2019 erstellten Smart-City-Index des Bitkom e. V. belegt Remscheid
- 980 einen 79. Platz von 81 bewerteten deutschen Städten (alle über 100.000 Einwohner). Dies zeigt nicht

nur das hohe Potential, sondern auch den dringenden Bedarf einer Digitalisierungsstrategie immanent auf.

- Eine Digitalisierungsstrategie beinhaltet neben einem kurzfristigen, mittel- und langfristigen Maßnahmenkatalog sowohl Planungen zu Involvierung der Remscheider Bürger*innen und Unternehmen als auch entsprechende Projektierungswerkzeuge. Diese sollten im agilen Projektmanagement begründet sein, da Digitalisierung keinen Prozess mit einem planbaren Ende darstellt, sondern sich fortwährend weiterentwickelt. Technischer Fortschritt verändert die Möglichkeiten und treibt Umstrukturierung wie Optimierung.
- Bürgerinformationsveranstaltungen sind erforderlich, um die Begriffsvielfalt der Digitalisierung zu erläutern. Durch Bürgerbefragungen soll der digitale Dienstleistungsbedarf ermittelt werden und weitere Impulse aus der Bevölkerung aufgenommen werden.

BENEFITS:

Erste kurzfristig und kostengünstig umzusetzende Digitalisierungsprojekte wären z.B.:

- die Digitalisierung des Zahlungsverkehrs in Remscheider Taxen sowie deren Anschluss an ein AppSystem zum Rufen der Fahrzeuge.
 - Die Überarbeitung der Remscheid Homepage zu einer zeitgemäßerer und übersichtlicheren Website &
 - die Erstellung einer App zu (digitalen) Dienstleistungen der Remscheider Ämter und Behörden inklusive eines Leitsystems und Checklisten, die dem Bürger als Hilfestellung dienen können.
- Dies erhöht die Zufriedenheit in der Bevölkerung im Zusammenspiel mit den Ämtern als auch die Effizienz innerhalb der Behörden, da es potentiell weniger Nachfragen geben wird.

MAßNAHMEN:

- Zur Planung und Umsetzung einer Digitalisierungsstrategie schlagen wir die Gründung eines unabhängigen Expertenkomitees, bestehend aus Vertreter*innen der Verwaltung, der Remscheider IT - / Digital-Branche und der Start-Up Szene vor, um hier die entsprechenden Impulsgeber*innen zu involvieren. Mittel- bis langfristig soll ein dediziertes Ressort für Digitalisierung in Rat und Verwaltung geschaffen werden, um die Bemühungen sämtlicher Verwaltungszweige um Digitalisierung zur besseren Plan- und Machbarkeit zu bündeln.
- Um erste Maßnahmen eines Digitalisierungskataloges zu realisieren, könnten – bspw. in Zusammenarbeit mit der Gründerschmiede o. ä. Organisationen – Wettbewerbe organisiert werden, um etwaige Prototypen kostenneutral zu erstellen.

1015 ZIELE:

- Langfristig sorgt die Digitalisierung für einen Mehrwert im täglichen Alltag aller Remscheider Bürger*innen, einem effizienteren Arbeiten der Remscheider Stadtverwaltung und damit einhergehend für eine Kostenoptimierung.

1020

- Die Einrichtung eines dedizierten Verwaltungsressorts für Digitalisierung schafft das Potential für Synergien einzelner Digital-Projekte und katalysiert daher ihre Umsetzung.